

Handschriften / Autographen

Fragmente des Tagebuchs von August Tholuck.

Tholuck, August

Breslau, 30.01.1817-24.03.1822

26. - 31. Mai 1820

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174136)

Rückst du tragen, aber da Laumsee dich althält. U. als ich nun mit mei-
nem Kochenden Leuerstein in der Vorlostule stand und kalt u. erst
u. Ungewisses auf den Stein heraustrat u. mich fragte: Sie bleiben also noch
bei ihrem Entschlusse, sie wünschen also ein Briefchen. Gott! so kalt würde
mich kein Minister gefragt haben; aber ich dachte an Gott u. entzogs.
Wie aber, wenn Knie es da abgeklungen hätte? Dahing in seine Ruhe.
Vor sein. Brett hing der tadte Jesus rank. Schaudern ging mich durch alle
Glieder, vor Schauern razing ich. Da so ein tadtes orackles Amistus würde
auch mich zermalmen wenn ich hochfahrend wäre. — Auf der ganzen
Reise was ich meist ergehen, auch für den Fall das ich müsste liegen
bleiben u. wenn ich mich recht fest zu dieser Ergebung entschuldigt ward
ich immer ruhig. Doch bat ich zweierlei: gesund heimkommen, in H's Haus
kommen, alles andere befohle ich Ihm. U. so wand ich den, brach Sturm
u. Regen erhört, — eine Erhörung ohne Gleichen, die mich sehr rührte
u. die ich recht herzlich gerade zu uns eine Hand nahm. Entsetzt ging ich
nach seinem Hause, aber froh wurde mein Herz da er mich gl. in kottwitzscher
Liebe aufnahm. So Abends ging er mit mir aus aber wir redeten nur wissenschaftl.
Am Montage Abends ging er auch aus mit mir u. sprach über d. Erlörung, indem
es sagte, ihm sei das Hauptmoment das an alle Ma d. Hege ereinge: kannst du
das Gesetz erfüllen? u. da keiner es kann, so musste er es. Während er noch davon
redete kam sein milder Freund. Nach dem Abendbrod spielte er Klavier.
Ich wurde Ohr u. bald mars meinem Gemüthe Tönung der spielte u. das
Zimmer war lei. ^{neumäßig} u. ich mit einem wehmützig kindischem Sehnen
nach idealischem Endenleben beweinte mich selber. Gott! Gott! Wäre ich
jetzt noch der alte Mensch, wäre mein Sehnen nach das alte, würde ich
nicht fortweinen obwohl ich da bin, wohin ich mich damals zehrte.
Ach wie viel unverstandnes Sehnen ist in einer Menschenbrust. — Lebte.
spielte fort u. aus dem Traumlande ging ich über in das des himl. Wink-
lichkeit deren ich wand aufs neue gedemüthigt u. ich fühlte so lebendig
wie unermesslich viel der Herr an meiner vernünftigen Seele gethen hat.
u. da ich weinen musste dämpfend des demüthigen. Sile in der cinet dort d. Geist
sich freuen mit d. ilus Endenrampf, kam der Liebe zu mil u. nachdem
wie eine Weile still gewesen, er auch sehr gerührt sagte er: ich bin so
unwiderstehlich besessenen, dass sie geht. u. dem. ja auch ich fühle das
Musik meine ganze Lebenszeit erwecken u. dan viel von dem Uebermase
des Länd, dass es selber an G. verzweifelt, dass es ihm gerade gegungen
wie mir, was wären wir ohne Heiland u. dan da ich weggehen wältte: Sie
sind wohl schon müde — sonst hätte ich noch e. Liede, wenn ich eine

ein halbes Stündchen bei mir haben könnte. ^{verhört} sagte er, auch ich bin nachher in Leipzig
des gelehrten Mannes der hat mich immer noch sehr befangen, er doch nicht
mehr anders, ich finde nicht das außer diesen Kampf gehabt
hat. Dann in seiner Stube: Lieber Theil, haben Sie für mich zu sagen, es
auch unserm K. dass er für mich leidet den ich ihm in großer Gefahr.
Aber es wird hier wenig gemindert, freilich ist wahr dass es einen Bruch
wenn man damit G. allein nicht bekennen, selbst wenn man doch andere
zählt - ach das macht mich manchmal recht mühselig. - Dann
sagte er, wollen wir zusammen beten, mein Lieber? u. es fiel nach einer
langen Umarmung, mit mir vor dem Bilde des Heilands nieder, in dem
hieß es dass Es uns möge den rechten Weg führen u. schluss
mit einem Orationalen. Dem Gottes erbarne dich unser. Du
hast gesagt wenn 2 in deinem Namen versammelt, willst du sein,
seyn. - Am Morgen kam er in die Stube, hat mir Theil an, u. sagte,
habe ich in 2 Stünde heut morgen, so beglückte ich Sie ein Stück.

Seine Einfachheit u. seine anspätholose Liebe wurde mir zu Theil.
Sonntag den 11^{ten} Juni 1820 Ich ging abends zu Mittw. u. breiter bei ihm. Wie
gesprachen über Vermeidg. aller Urtheile. Ich fragte ihn ob es so für ihn
nicht habe dass ich in sein Urtheil v. Es freywilliges Eingeständn.
Vornehmst ist den Urtheilen wohl erlaubt wenn es ohne Vorurtheil
geschiehet, dann unser ganzes Leben ist ja nur ein Messen.
Von ihm, kann ich erlernen ein lernen, der es von der Welt bezieht,
eine große Seele muss es seyn die alles was das Leben giebt misst
Nebensache genießet u. das ist bei ihm der Fall.
Montag der 12^{te} Juni Ein nachher Tag! Als ich heraufkam ludete mich
Theil ein u. L. war da um zu ihm zu gehn. Vorher nach ihm
bei den Autoren Abschied, dann begaben wir Herz. Ich sagte wie gut
ich wurde von allen angehalten. Da kam mir der eitle Gedanke
ein dass ich nur eines d. d. Go dießtem wäre, der es wieder
ad Billig jedem dienen könnte. Achterer Einfall! unschuldig, wenn
ohne geistl. Salz u. verzeiht wenn dernehen der Wunsch dass es
nütz wäre. L. war unendlich lieblich u. als wir gingen sagte
er noch, nicht was lieber: Es ist ja doch kein andres Heil als in
unserm Heiland, es ist kein and. Heil auch kein Name dem hingeghen
darin wir sollen selig werden. Name ist Person d. wie zu wissen
sagte er dazu. - D. d. Brief erkundete mich nach Leipzigers
sein Unfall freut mich. Der Hangelgr. Disser. ist fertig